

Vom Studium zur ersten Stelle

Nach Studienabschluss gehört für viele Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen eine Suchphase dazu. Diese dauert mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften und zum Teil auch in Naturwissenschaften typischerweise länger als nach berufsbezogenen Studienrichtungen, wie Rechtswissenschaften, Medizin oder Ingenieurwissenschaften. Für viele aber ist der Abschluss des Studiums ein günstiger Zeitpunkt, sich mit den eigenen Wünschen auseinander zu setzen und die Zukunft zu planen. Vielleicht benötigen Sie nur noch eine paar Bewerbungstipps. Vielleicht aber fragen Sie sich, in welche Berufsfelder Sie überhaupt einsteigen können und wie Sie dabei am besten vorgehen. In dieser Kurz Info erhalten Sie nützliche Hinweise.

Inhalt

1	Wo arbeiten Akademikerinnen und Akademiker?	2
2	Die erste Stelle nach dem Studium	2
	2.1 Standortbestimmung	2
	2.2 Stellensuche	3
	2.3 Bewerbung	4
3	Berufseinstieg über Trainee-Programme, Volontariate oder Praktika	6

1 Wo arbeiten Akademikerinnen und Akademiker?

Alle zwei Jahre werden die Neuabsolventinnen und -absolventen der Schweizer Hochschulen zu ihrem Übergang vom Studium in den Beruf befragt: Wie und wo haben sie ihre erste Stelle gefunden? In welcher Funktion? Was verdienen sie? Aufgrund dieser Umfragen werden die typischen Berufe und Tätigkeitsfelder für jede Fachrichtung ermittelt und beschrieben.

Diese finden Sie im Heft «Die erste Stelle nach dem Studium», SDBB-Verlag, Bern, www.shop.sdbb.ch

Sie können sich auch online einen Überblick verschaffen:

Für die Berufsaussichten nach Studienrichtungen:

www.berufsberatung.ch/berufe > [Berufsmöglichkeiten nach Hochschulstudium](#) > [Studium – Beruf](#) > [Studiengebiete](#)

Für die Beschreibung von Arbeitsfeldern/Branchen:

www.berufsberatung.ch/berufe > [Berufsmöglichkeiten nach Hochschulstudium](#) > [Tätigkeitsbereiche nach Hochschulstudium](#)

2 Die erste Stelle nach dem Studium

Im Buch «Durchstarten zum Traumjob» von Richard Nelson Bolles (genaue Angaben zum Buch siehe unter Kapitel 2.1 «Standortbestimmung») nennt der Autor die *herkömmliche Jobsuche* ein Abgleichspiel, bei dem man seine Suchstrategie und Bewerbungsunterlagen den ausgeschriebenen Stellen anpasst. Dies lässt sich gut am eigenen Schreibtisch erledigen.

Im Gegensatz dazu steht die kreative Jobsuche, die mehr einer Entdeckungsreise gleicht. Statt auf die Ausschreibung einer passenden Stelle zu warten, suchen Sie selber nach dem Umfeld oder der Aufgabe, von der Sie träumen. Natürlich wäre es blauäugig anzunehmen, man müsse sich nur gut genug «verkaufen»; Ihre Kompetenzen und Ihr Angebot müssen den Bedürfnissen der potentiellen Arbeitgeber entsprechen.

Diesen Ansatz verfolgt auch die Initiativ- oder Spontanbewerbung, bei der Sie ein Unternehmen oder eine Organisation direkt für eine Stelle anfragen. Bei gewissen Firmen werden Sie sogar direkt dazu aufgefordert, sich spontan zu bewerben, andere wehren sich explizit dagegen, weil sie in der Vergangenheit von Anfragen überflutet wurden. Hier ist also Fingerspitzengefühl gefragt.

Eigeninitiative ist aber sinnvoll, wenn ausgeschriebene Stellen rar sind, wenn Sie keinen klassischen Karriereweg einschlagen wollen oder sich eine ganz bestimmte Aufgabe wünschen. Dies ist oft bei den wenig berufsbezogenen Studienrichtungen der Fall.

Der Weg zur ersten Stelle umfasst drei Schritte: Standortbestimmung, Stellensuche und Bewerbung.

2.1 Standortbestimmung

Was will ich und was bringe ich dafür mit? Solche Fragen stehen am Anfang der Stellensuche. Viele Hochschulen bieten ihren Studierenden über eigene Career Service Centers professionelle Unterstützung bei der Standortbestimmung und Bewerbung an. Ein Blick auf deren Websites lohnt sich, siehe zum Beispiel bei der Universität Zürich:

www.careerservices.uzh.ch/studierende/

Auch hier finden Sie Infos:

www.jobagent.ch > [ratgeber & tools](#) > [standortbestimmung](#)

Arbeitsblätter zur Standortbestimmung finden Sie unter:

www.be-werbung.ch > [Standortbestimmung](#)

Und wenn Sie sich gerne mit einem Buch zurückziehen, eignet sich zum Beispiel:

Durchstarten zum Traumjob – Das Workbook, Richard Nelson Bolles, ISBN: 978-3-593-38387-3

Sie können Ihre Fragen auch im Rahmen einer persönlichen Laufbahnberatung besprechen.

Tipps zur Standortbestimmung

Lassen Sie sich von der Fülle der Ratgeber und der klingenden Namen wie «Potenzialanalyse» oder «Personal Assessment» nicht verwirren. Alle regen im Wesentlichen zu folgenden Fragen an:

Wer sind Sie? Frage nach Ihren typischen Charaktermerkmalen und persönlichen Stärken.

Was können Sie? Frage nach Ihrem Wissen, Ihren Methodenkompetenzen und Berufserfahrungen/Praktika.

Was trauen Sie sich zu? Frage nach dem, was Sie noch nicht (gut) können, wo aber Entwicklungspotenzial und Ihr Wunsch zu lernen liegen. Orientieren Sie sich an Situationen, die Sie erfolgreich bewältigt haben.

Was interessiert und motiviert Sie? Frage nach dem, was Ihr Herz höher schlagen lässt und wofür Sie etwas zu leisten bereit sind: Möchten Sie einen neuen Impfstoff gegen Krebs entwickeln oder eine Fundraising-Kampagne für ein Kinderhilfswerk organisieren...?

Was wollen Sie? Frage nach Ihren aktuellen Wünschen, beruflichen Zielen und Ihrer nächsten Zukunft. Keine Sorge, falls Ihre langfristigen Ziele noch unklar bleiben. Betrachten Sie die erste Stelle als Chance, Gelerntes anzuwenden und weitere Erfahrungen zu sammeln. Dies gilt insbesondere, wenn Sie aus einer wenig berufsbezogenen Studienrichtung kommen.

Die reibungslose Schritt-für-Schritt-Karriere entspricht selten der Realität. Es gibt in jeder Laufbahn Phasen des Ausprobierens, (scheinbare) Umwege und unkalkulierbare Zufälle.

2.2 Stellensuche

Suchen Sie nach ausgeschriebenen Stellen, auch direkt auf den Webseiten von Firmen oder bei der Verwaltung. Daneben können Sie sich auch spontan bewerben bei Unternehmen, bei denen Sie gerne arbeiten würden. Nicht zu unterschätzen sind Ihre persönlichen Kontakte, die häufig eine Vermittlerrolle spielen – manchmal durch puren Zufall. Es lohnt sich also, unter die Leute zu gehen. Am besten kombinieren Sie verschiedene Strategien bei der Stellensuche:

Online Stellenportale. Viele Studienberatungsstellen und die Career Service Centers der Hochschulen führen umfangreiche Listen von Jobplattformen. Diese Listen können Sie kostenlos downloaden. Manche Portale bieten Ihnen die Möglichkeit, ein Online-Bewerbungsprofil für potentielle Arbeitgeber zu erstellen.

Tageszeitungen (auch ausserhalb Ihrer Region) und **Fachzeitschriften** (auch aus benachbarten Fachgebieten oder Branchen)

Beziehungsnetz: Freunde, Bekannte und Bekannte von Bekannten spielen eine wichtige Rolle als Vermittler von Kontakten. Sie weisen Sie auch auf offene Stellen hin, wenn Sie ihnen von Ihrer Stellensuche erzählen – erst recht, wenn sie wissen, wonach Sie suchen. Gezieltes Networking ist ebenfalls hilfreich und nicht wenige finden Ihre Stelle heute auch über soziale Netzwerke wie www.xing.com oder www.linkedin.com.

Spontan- oder Initiativbewerbung: Hier gibt es verschiedene Varianten. In jedem Fall ist es bei dieser Vorgehensweise sehr wichtig, dass Sie gut informiert sind über das Unternehmen und was Sie dort tun wollen und anbieten können. Sie können Ihre Wunschfirma anrufen, um sich nach einer passenden Stelle zu erkundigen und in Erfahrung zu bringen, ob Sie Ihr vollständiges Dossier schicken können. Bereiten Sie sich auf dieses Gespräch vor wie auf ein Vorstellungsgespräch, denn möglicherweise werden Sie direkt Ihrer zukünftigen Chefin durchgestellt! Eine andere Variante ist das unaufgeforderte Versenden eines Motivationsschreibens mit Ihrem Lebenslauf oder einem Bewerbungsflyer.

Gezielte Firmensuche. Sie können über Verzeichnisse nach Ihrer Wunsch-Firma suchen, zum Beispiel auf:

www.local.ch

www.branchenbuecher.ch

www.jobagent.ch > Ratgeber & Tools > Job- & Arbeitgeberportraits

Eine Fundgrube an Arbeitgebern aus Verwaltung und Kultur, speziell für Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen finden Sie auf www.publicus.ch

Auch in der Heftreihe **«Perspektiven»** des SDBB Verlags finden Sie Verbände und Institutionen, welche für Ihre Suche nach Arbeitgebern nützlich sein können. Die Hefte können in den kantonalen Berufsberatungsstellen (BIZ) ausgeliehen werden.

Ein Verzeichnis aller Hefte finden Sie auf www.perspektiven.sdbb.ch

Career Days als Kontaktplattform zwischen Firmen und Hochschulabsolvent/innen. Für die ganze Schweiz siehe:

<https://together.ch/karriere/events-messen>

Private Stellenvermittlungen und Personalberatungen. Suchen Sie nach Büros, die auf Ihr Fachgebiet bzw. Akademiker/innen spezialisiert sind. Präsentieren Sie sich mit möglichst klaren Vorstellungen und guten Bewerbungsunterlagen.

Ein Fülle von Vermittlungsstellen finden Sie in der **Kurzinfo «Online-Portale zur Stellensuche»** auf www.sdbb.ch/kurzinfo

Und wenn es Sie ins Ausland zieht:

www.swissemigration.ch

Hier können Sie sich kostenlos registrieren, Ihren Lebenslauf erstellen und Arbeitgebern aus ganz Europa zugänglich machen. Sie finden Vorlagen für einen standardisierten Europass-Lebenslauf in vielen Sprachen:

ec.europa.eu/eures/

2.3 Bewerbung

Natürlich wollen Sie sich mit Ihrer Bewerbung ins beste Licht stellen und sind daher stark mit sich selbst beschäftigt. Und manchmal fühlen Sie sich vielleicht als Bittsteller oder Bittstellerin, die sehnsüchtig auf ein Jobangebot wartet. Doch denken Sie dran, dass es auch Ihre Chance ist, potenzielle Arbeitgeber kennen zu lernen und sich dabei kritisch-neugierig zu fragen: Will ich wirklich in diesem Umfeld, mit diesen Aufgaben zu tun haben?

Konventionell oder online bewerben?

Bewerbung übers Internet ist heute in den meisten Segmenten des Arbeitsmarkts üblich. Meistens ergibt sich aus der Stellenausschreibung, ob eine elektronische Bewerbung oder eine klassische Bewerbung per Post gewünscht ist. Viele Firmen bevorzugen Bewerbungen per Mail oder über ein Online-Formular und haben dafür ihre eigenen Plattformen auf der Website. Standardformat für elektronische Dokumente ist das PDF. Der eigentliche Text der E-Mail sollte eine knappe Zusammenfassung des Motivationsschreibens enthalten – kurz und prägnant. Neben der E-Mail-Bewerbung gibt es auch weitere, weniger konventionelle Formen der «Online-Bewerbung». Dazu zählt die Bewerbungswebsite oder der Blog, die jedoch hierzulande noch wenig verbreitet sind. Dies gilt auch für Bewerbungsvideos. Und wenn Sie nicht sicher sind, ob online oder konventionell: Rufen Sie an und fragen Sie.

Wir haben einige wichtige Hinweise für Sie zusammengefasst:

Bewerben Sie sich, wenn Sie den Vorstellungen des Arbeitgebers zu etwa 80% entsprechen.

Analysieren Sie den Bedarf des Arbeitgebers genau. Bevor Sie Ihre Bewerbung verfassen: Versuchen Sie möglichst genau zu verstehen, was das Unternehmen braucht. Konsultieren Sie die Website und rufen Sie die angegebene Kontaktperson an.

Versetzen Sie sich in das Unternehmen. Sagen Sie nicht nur, was Sie alles können, sondern was Sie dem Unternehmen über die Grundanforderungen hinaus bieten können.

Zu einer vollständigen Bewerbung gehören nebst Motivationsschreiben: Tabellarischer Lebenslauf, Kopien sämtlicher Arbeitszeugnisse, Kopie des Berufs- oder Universitätsabschlusses sowie Kopien weiterer wichtiger Nachweise, wie zum Beispiel Sprachdiplome. Ein Foto ist meist freiwillig, auch Referenzen können erst später bekannt gegeben werden. Für Bewerbungen im Ausland gelten zum Teil andere Konventionen.

Setzen Sie Akzente auf jene Punkte, die Sie von anderen unterscheiden: Spezielle Kenntnisse, Berufserfahrungen, Praktika, Sprachen, Noten etc.

Passen Sie Ihre Bewerbung auf die Stelle an. Übersichtliche Darstellung ist ein Muss, die wichtigsten Infos sollen rasch ersichtlich sein. Trotzdem dürfen Ihre Unterlagen individuell gestaltet sein, bei kreativen Berufen auch originell. Hauptsache, es passt zur Branche. Das gilt insbesondere für moderne Methoden wie Bewerbungsvideos.

Schreiben Sie in der Sprache des Arbeitgebers oder des Stellenangebots.

Finger weg von Floskeln! Individuell formulierte Motivationsschreiben und Lebensläufe fallen positiv auf. Suchen Sie zum Beispiel nach einem Aufhänger für den Einstieg in das Bewerbungsschreiben – ein Artikel, den Sie gelesen haben oder ein Satz auf der Firmen-Website, der Sie anspricht.

Sorgfalt auch bei der online Bewerbung. Ob online-Formulare oder E-Mail – keine saloppen Formulierungen und vor dem Versenden besser nochmals ausdrucken und Korrekturlesen.

Links und Literaturtipps:

Training Lebenslauf, Hesse/Schrader, ISBN: 978-3-86668-473-7: Mit vielen Beispielen und Vorlagen.

Das Laufbahnbuch: Laufbahngestaltung – Stellensuche – be-Werbung, Gisler Peter, www.be-werbung.ch: Praktische Tipps für die Stellensuche, mit Unterlagen zur Standortbestimmung. Auch als Buch erhältlich beim SDBB Verlag, Bern, www.shop.sdbb.ch

Typischen Fragen, auf die Sie gefasst sein sollten:

www.treffpunkt-arbeit.ch/dateien/Broschuere/wie_bewerbe_ich_mich_richtig_de.pdf

Für die Firmensuche, wirtschaftsnahe Tätigkeiten und englische Bewerbungen:

www.staufenbiel.ch (nach unten scrollen: Angaben zu Arbeitgebern, Bewerbung, Karriere, Gehalt)

www.jobagent.ch > ratgeber & tools

3 Berufseinstieg über Trainee-Programme, Volontariate oder Praktika

Nebst einem Direkteinstieg in eine Festanstellung bieten sich für Hochschulabsolvent/innen vielfach auch Trainee-Programme, Praktika oder Volontariate an.

Trainee-Programme (Traineeships) sind eine organisierte Form der Berufseinführung, bestehend aus praktischem Arbeitseinsatz und theoretischer Weiterbildung. Sie werden vorwiegend von grösseren Unternehmen angeboten. Sie dienen der Auslese und Einarbeitung von künftigen Kaderpersonen, entsprechend streng wird selektioniert. Eine Trainee-Ausbildung dauert durchschnittlich achtzehn Monate und besteht zum überwiegenden Teil aus praktischer Mitarbeit in verschiedenen Abteilungen des Unternehmens sowie aus internen Weiterbildungen. Die meisten Trainee-Programme richten sich an Absolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft, zum Teil kommen auch andere Disziplinen zum Zug.

Eine weitere Form der organisierten Praktika für Hochschulabsolventen und -absolventinnen sind die **Volontariate** bei den Medien oder im Verlagswesen. Viele dieser Stellen werden nicht ausgeschrieben. Am besten bewerben Sie sich direkt bei Unternehmen oder Organisationen, die Sie interessieren.

Befristete Praktikumsstellen sind typisch für Studierende, welche Arbeitserfahrungen sammeln wollen. Oft wird bereits ein fortgeschrittenes Bachelorstudium oder gar ein abgeschlossener Bachelor verlangt. Sie werden auch für Hochschulabsolventen und -absolventinnen (mit Master) ausgeschrieben, manchmal mit der Aussicht auf eine Festanstellung. Auch hier gilt: die einschlägigen Stellenplattformen durchforsten, sich bewerben oder direkt anrufen und nach Praktikumsmöglichkeiten fragen. Aber Vorsicht vor Praktika aus falscher Bescheidenheit! Suchen Sie in erster Linie nach einer qualifizierten Stelle. In der Regel wird Ihnen genügend Einarbeitungszeit gewährt, und vieles lernen Sie on the job.

Und wenn es nicht gleich klappt mit der Stellensuche? Zögern Sie nicht, sich bei der Regionalen Arbeitsvermittlung RAV als stellenlos zu melden. Damit sind Sie unter anderem berechtigt, an RAV-Qualifizierungsprogrammen teilzunehmen. Diese dienen der Vermittlung von praktischer Berufserfahrung, zum Teil verbunden mit Weiterbildungskursen, und die erworbenen Referenzen helfen Ihnen bei der Suche nach einer festen Stelle.

Vorsicht mit Zusatzausbildungen – praktische Erfahrung zählt. Beim Übertritt vom Studium in den Beruf ist oft die fehlende Praxis das Manko, was nicht durch noch mehr Theorie kompensiert werden kann. Nachdiplomstudien und Doktorate sollten also gut auf ihre Nützlichkeit hin überprüft werden.

Literaturtipp:

Kompetent in den Beruf. Ein Arbeitsheft für Hochschulabsolventen und -absolventinnen. SDBB Verlag, Bern, www.shop.sdbb.ch

Swissdoc Nrn. 10.117.1.0; 10.117.2.0; 10.117.6.0